

Hauke Wald / Nadia Valvo

Die gesundheitliche Lage der Studierenden in der norddeutschen Hochschullandschaft

Eine Erhebung des allgemeinen und studienbezogenen
Gesundheitszustandes der Kohorte Studierende in
Schleswig-Holstein

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2015 GRIN Verlag
ISBN: 9783668044609

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/306554>

Hauke Wald, Nadia Valvo

Die gesundheitliche Lage der Studierenden in der norddeutschen Hochschullandschaft

Eine Erhebung des allgemeinen und studienbezogenen Gesundheitszustandes der Kohorte Studierende in Schleswig-Holstein

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Fachhochschule Kiel

University of Applied Sciences

Die gesundheitliche Lage der Studierenden in der norddeutschen Hochschullandschaft.

Eine Erhebung des allgemeinen und studienbezogenen Gesundheitszustandes der Kohorte „Studierende in Schleswig-Holstein“.

Master-Thesis

zur Erlangung des akademischen Grades eines

Master of Arts (M.A.)

Fachbereich: Soziale Arbeit und Gesundheit

Studiengang: Forschung, Entwicklung, Management in Rehabilitation und Gesundheit

vorgelegt von

Hauke Wald

und

Nadia Valvo

Tag der Abgabe: 10. August 2015

Für euch, die Studierenden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	7
2. Theoretischer Hintergrund	10
2.1 Der Begriff „Gesundheit“	10
2.1.1 Allgemeine Gesundheit	15
2.1.1.1 Globaleinschätzung der aktuellen Gesundheit	15
2.1.1.2 Lebenszufriedenheit	16
2.1.1.3 Körperliche/ psychische Beschwerden und Krankheiten	16
2.1.1.4 Depressivität	17
2.1.1.5 Gesundheitliche Beeinträchtigungen	18
2.1.2 Studienbezogene Gesundheit	19
2.1.2.1 Burnout.....	20
2.1.2.2 Engagement in Bezug auf das Studium	20
2.2 Stand der Forschung	22
2.2.1 Gesundheitsberichterstattung	23
2.2.1.1 Gesundheitsberichterstattung des Bundes.....	25
2.2.1.2 Gesundheitsberichterstattung in Schleswig-Holstein	27
2.2.1.3 Gesundheitsberichterstattung an Hochschulen.....	27
2.2.1.4 Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden.....	31
3. Fragestellung	37
4. Forschungsmethode	38
4.1 Beschreibung der Stichprobe	38
4.1.1 Rekrutierung.....	39
4.1.2 Sample	40
4.1.2.1 Studienstatus	41
4.1.2.2 Soziodemografie.....	44
4.2 Beschreibung der Messinstrumente.....	48
4.2.1 The Health-Related Quality of Life Questionnaire (EQ-5D VAS).....	49
4.2.2 The Satisfaction with Life Scale (SWLS).....	49
4.2.3 Körperliche/ psychische Beschwerden und Krankheiten.....	50
4.2.4 Depressionsmodul des Gesundheitsfragebogen für Patienten (PHQ-9)....	51

4.2.5 Gesundheitliche Beeinträchtigungen.....	52
4.2.6 Maslach Burnout Inventory – Student Survey (MBI-SS).....	52
4.2.7 Utrecht Work Engagement Scale – Student (UWES-S).....	53
4.3 Statistische Auswertung	53
5. Ergebnisse.....	57
5.1 Globaleinschätzung der aktuellen Gesundheit	57
5.2 Lebenszufriedenheit	58
5.3 Körperliche und psychische Beschwerden.....	61
5.4 Krankheiten	63
5.5 Gesundheitliche Beeinträchtigungen	65
5.6 Depressivität	68
5.7 Burnout.....	70
5.8 Engagement in Bezug auf das Studium.....	76
6. Diskussion	80
6.1 Diskussion der Ergebnisse	80
6.2 Methodische Reflexion.....	93
7. Fazit	96
7.1 Fazit der Ergebnisdiskussion.....	96
7.2 Ausblick.....	97
Epilog	99
Literaturverzeichnis.....	100
Anhang I.....	107
Anhang II.....	109

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Das bio-psycho-soziale Modell der ICF	14
Abb. 2: Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes und ihre Rolle im Gesundheitswesen	25
Abb. 3: Hochschulstandorte im Bundesland Schleswig-Holstein	38
Abb. 4: Anteile der Studierenden nach Hochschulen	39
Abb. 5: Altersverteilung der Studierenden	40
Abb. 6: Angestrebte Studienabschlüsse	41
Abb. 7: Anteil der aktuellen Fachsemester in Prozent bezogen auf den angestrebten Studienabschluss	41
Abb. 8: Angestrebte Studienabschlüsse nach Geschlecht	42
Abb. 9: Anteile nach Fächergruppen	43
Abb. 10: Anteile nach Fächergruppen und Geschlecht	44
Abb. 11: Wohnformen der Studierenden in Prozent – nach Geschlecht	45
Abb. 12: Monatliches Netto-Einkommen (in Euro) der Studierenden, nach Abzug der Wohnkosten	46
Abb. 13: Höchster Schulabschluss der Eltern	47
Abb. 14: Bewertung des globalen Gesundheitszustands nach Studienfachgruppen	58
Abb. 15: Anteile der Lebenszufriedenheit in Prozent nach Geschlecht	59
Abb. 16: Anteile der Lebenszufriedenheit in Prozent nach Studienfach	60
Abb. 17: Anteile der Lebenszufriedenheit in Prozent nach angestrebten Studienabschluss	61
Abb. 18: Körperliche und psychische Beschwerden nach Auftretenshäufigkeit in Prozent	62
Abb. 19: Anzahl der körperliche und psychische Beschwerden nach Geschlecht	63
Abb. 20: Anteile der Krankheiten in Prozent	64
Abb. 21: Anzahl der Studierenden mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, Mehrfachnennungen möglich	65
Abb. 22: Anzahl der Studierenden mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung nach Geschlecht in Prozent, Mehrfachnennungen möglich	66
Abb. 23: Anteile nach Graden der Beeinträchtigung in Prozent	66

Abb. 24: Anteile der Grade der Beeinträchtigung nach Geschlecht	67
Abb. 25: Anteile der Studierenden mit einem depressiven Zustand oder depressiven Syndrom in Prozent nach Studienfachgruppen	69
Abb. 26: Anteile der Studierenden mit einem depressiven Zustand oder depressiven Syndrom in Prozent nach Studienabschluss	70
Abb. 27: Intensität des Burnout-Erlebens (kategorisiert) in Prozent- gesamt und nach Geschlecht.....	71
Abb. 28: Burnout-Erleben aller Studierenden insgesamt in Kategorien und Prozent	72
Abb. 29: Intensität der emotionalen Erschöpfung (kategorisiert) in Prozent nach Studienfächergruppen	73
Abb. 30: Intensität der Dimension „Zynismus“ (kategorisiert) in Prozent nach Studienfächergruppen	74
Abb. 31: Intensität der emotionalen Erschöpfung (kategorisiert) in Prozent nach angestrebten Studienabschluss	75
Abb. 32: Intensität der Dimension „Zynismus“ (kategorisiert) in Prozent nach angestrebten Studienabschluss	76
Abb. 33: Anteile des Engagements im Studium in Prozent nach Geschlecht	77
Abb. 34: Anteile des Engagements im Studium nach Studienfächern	78
Abb. 35: Anteile des Engagements im Studium nach angestrebten Studienabschluss	79

1. Einführung

Schleswig-Holstein. Ein Land der Horizonte. Ein Urlaubsland. Ein Kulturland. Ein Studienland. 54683¹ Studierende die ein Recht auf Gesundheit für sich beanspruchen. Die gesundheitliche Lage Studierender ist trotz eines immer wachsenden Datenpools, ein relativ unberührter Bereich der Gesundheitswissenschaften. Aufgrund dieser mangelhaften Datenlage, bezüglich der Gesundheitssituation von Studierenden in Deutschland, ist es von eminenter Wichtigkeit, die Lage der Studierenden in diesem Bereich weiter zu erforschen und auf dessen Ergebnissen basierend Interventionen und Maßnahmen zu offerieren (vgl. Thees, Gobel, Jose, Bohrhardt und Esch 2012, S. 196). Studierende werden im Kontext Gesundheit zwar nicht mehr unbedingt als „privilegierte“ bzw. „elitäre“ (angesichts ihres hohen gesundheitlichen Potentials) Bevölkerungsgruppe wahrgenommen, dennoch gelten Studierende „aufgrund ihres Alters (in der Regel zwischen 18 und 30 Jahren) als vergleichsweise gering von Krankheiten betroffen“ (Gusy 2008, S. 14). Nichtsdestotrotz konnotieren diverse Untersuchungen „Studieren“ als Gesundheitsrisiko. Laut der Gesundheitsberichterstattung des Bundes schätzen sich über 60 % Männer und Frauen dieser Altersgruppe (der bis 30 jährigen) als gesund bzw. sehr gesund ein. Allerdings wird in diesen Statistiken der aktuelle Status (z. B. berufstätig, studierend) nicht berücksichtigt und so lässt sich nicht feststellen, ob Studierende einen „Sonderfall“ in ihrer Altersgruppe darstellen (vgl. ebd.). Zahlreiche aktuelle Studien greifen zunehmend die Problematik psychischer Belastungen, unter anderem durch eine reformierte Studienstruktur (Bachelor-Master-System) und eine deutliche Zunahme der Studierendenzahlen auf (vgl. Mezger 2012, S. 1). Den Hochschulen schreibt man dabei nicht nur eine besondere Rolle für die Gesundheit der Studierenden zu, sondern auch für die Förderung der

¹ Die Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2014/15 setzt sich aus allen offenen Hochschulen Schleswig-Holstein zusammen (abzüglich der Verwaltungshochschulen) und wurde vom Statistischen Bundesamt in der Fachserie „Studierende an Hochschulen“ veröffentlicht.

Gesundheit des Umfeldes. Als Sozialisationsraum haben die Hochschulen einen erheblichen Einfluss auf die Formung und Verfestigung gesundheitlicher Ressourcen und Risiken der Studierenden und bestimmen so deren gesundheitsbezogenen Einstellungen mit. Daraus ergibt sich das Potenzial der Hochschulen bei zukünftigen Entscheidungsträgern das Gesundheitsbewusstsein auszubilden, um im Sinne eines gesellschaftlichen Beitrags, dieses Bewusstsein in andere Gesellschaftsbereiche multiplikativ hineinzutragen (vgl. Stock, Meier und Krämer 2001, S. 9). Es ist somit unerlässlich Hochschulen im Kontext der Studierendengesundheit einzubeziehen. Ein erster Beitrag von Hochschulen könnte die Implementierung einer Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden darstellen.

Angelehnt an den Arbeiten und Bemühungen zur Implementierung einer Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden (University Health Report von Gusy et al, 2008), soll die vorliegende Forschungsarbeit diese Relevanz verdeutlichen bzw. Schleswig-Holsteins Hochschulen dahin sensibilisieren, eine Konzeptualisierung des Instrumentes der Gesundheitsberichterstattung an Hochschulen bei Studierenden zu fördern, besser gesagt, sich an dieser Thematik zu beteiligen, um im besten Falle Interventionen der Gesundheitsförderung und Prävention gezielt nutzen zu können. Somit intendiert diese Untersuchung auf die Förderung der Idee „Gesundheitsberichterstattung an Hochschulen bei Studierenden“ und versteht sich im selben Atemzug mit der Ermittlung erster empirischer Basisdaten für Schleswig-Holstein, als Initialprojekt und als Ergänzung der Datenlage der gesundheitlichen Situation von Studierenden.

Eine entscheidende Rolle nimmt das einheitliche Verständnis über die Grundbegrifflichkeiten dieser Arbeit ein. Dementsprechend befasst sich das 2. Kapitel mit dem Konstrukt Gesundheit und den ausgewählten Indikatoren von Gesundheit.